

Trägheit – die Schwere den Dingen Gottes gegenüber

Die sieben Todsünden beschreiben Kräfte, die der Blüte des menschlichen Herzens entgegenstehen. Die am wenigsten bekannte ist die Trägheit (griechisch: Akedia). Meine spontane Reaktion auf dieses Laster war Verwunderung und Abwehr. Ich dachte: Was hat sie auf der Liste zu suchen. Denn Faulheit kann man mir nicht vorwerfen.

Die Verwunderung

Unsere Verwunderung rührt daher, dass Faulheit unterschiedlich bewertet wird. Einerseits ärgern wir uns über faule Menschen. Andererseits werden wir in unserer modernen Welt sensibler gegenüber der Hektik und Schnelllebigkeit des Lebens. Viele Stimmen fordern daher, Langeweile und Langsamkeit als wertvolles Gut zu umarmen. Work-Life-Balance ist in aller Munde. Ist Akedia somit nicht mehr unser Problem und überflüssig? Nein, denn Akedia bezieht sich nicht auf die Arbeitswelt oder die Freizeit. Sie beschreibt einen Zustand der geistlichen Faulheit und Antriebslosigkeit.

Die Herleitung des Evagrius

Evagrius, der als erster die sieben Todsünden populär machte, schrieb ausführlich über Akedia. Er lebte im 4. Jahrhundert im heutigen Ägypten. Er beschrieb Akedia als «Mittagsdämon», der die Mönche dazu verleitet, ihre geistlichen Übungen zu vernachlässigen. Mit geistlichen Übungen sind Gebet, Bibelstudium, Stille, Fasten etc. gemeint. In der Folge kommen starke Zweifel an der Sinnhaftigkeit ihrer Berufung auf. Diese schweren Gedanken lösen eine allgemeine Trägheit aus und führen in eine Sinnkrise. Sie veranlasst die Mönche, ihre Zellen und ihre Berufung als Mönche aufzugeben und in ihr altes Leben in der Stadt zurückzukehren.

Was ist Akedia genau?

Aus dieser Beobachtung entwickelte sich das Verständnis von Akedia als einer Form innerer Lähmung, die das Stre-

ben nach Gott und die Erfüllung der eigenen Berufung behindert. Es handelt sich um ein komplexes Phänomen mit einer Mischung aus Trägheit, Lustlosigkeit, Langeweile, Widerwillen, der sich mit einer gewissen Traurigkeit vermischt und den Menschen leicht aggressiv oder zumindest sehr reizbar macht. Sie führt zum Verlust des Gefühls, mit Gott verbunden zu sein. Sie drängt uns in heftiger Form sogar dazu, der Nähe Gottes zu entfliehen und stattdessen einen Ausgleich für einen plötzlich als streng empfundenen christlichen Lebensstil zu suchen.

In einer weniger starken Form verneint Akedia nicht das Wirken Gottes, sondern wird wählerisch. Beispielsweise nimmt sie die bedingungslose Liebe Gottes gerne an, investiert aber im Gegenzug nichts in die Beziehung zu Gott. Vergleichbar ist sie mit einer Liebesbeziehung die auf Wolke 7 schwebt und hofft, dass es möglichst ohne Beziehungsarbeit ebenso leidenschaftlich weitergeht. Bonhoeffer nennt diese Tendenz billige Gnade. Es ist der Glaube an Vergebung ohne echte Reue und Disziplin. In diesem Sinne führt Akedia zu einer Haltung, die den tieferen Sinn des Glaubens und der Nachfolge Christi untergräbt. Indem man sich der Trägheit hingibt, nimmt man die Gnade Gottes als selbstverständlich hin, ohne sich der damit verbundenen Verantwortung und dem Streben nach Heiligkeit zu stellen.



*Akedia zeigt mir:
Ich bin nicht allein in der Versuchung der geistlichen Zerstreuung
und dem Reiz, manchmal ohne Gott leben zu wollen*

Akedia als geistliche Trägheit und/oder geistliche Beschäftigung

Paradoxerweise äussert sich Akedia aber nicht nur in geistlicher Antriebslosigkeit, sondern auch in einem intensiven Einsatz für Gott und damit im Gegenteil. Einerseits führt die Akedia zur Vernachlässigung geistlicher Disziplinen wie Gebet, Bibelstudium oder Nächstenliebe. Sie will den Christen davon abhalten, seine Beziehung zu Jesus aktiv zu gestalten, mit Stimmen wie: «Oh, ich habe keine Lust zu beten. Bibellesen bringt eh nicht so viel. Ohne Gemeinde viel weniger Stress.»

Andererseits kann sie sich in hektischer geistlicher Betriebsamkeit zeigen. Sie hält uns beschäftigt, damit wir nicht an unserer Beziehung zu Gott arbeiten. Sie verhindert, dass wir vor lauter Engagement für Gott keine Zeit mehr für persönliche Zeit und Herzensarbeit mit Gott haben.

Geduld und Ausdauer als Gegenmittel

Der Wüstenvater Evagrius lehrt verschiedene Mittel gegen die Akedia. Zu ihrer Überwindung sind vor allem Geduld und Ausdauer nötig. In der Geduld sieht er die Zerschlagung des Überdrusses, weil sie die sich ein-

schleichenden Gedanken der Akedia nicht fürchtet und ihnen standhaft widersteht. Die Disziplin der Beharrlichkeit widersetzt sich unserem Drang, dem, was Gott uns aufgetragen hat, voreilig auszuweichen oder zu entfliehen. Stattdessen hilft sie uns, Gottes Absichten anzunehmen und ihnen treu zu bleiben. Überdross, so Evagrius, wird durch Standhaftigkeit geheilt und dadurch, dass man sein Leben mit grosser Sorgfalt, Gottesfurcht und Ausdauer lebt. Deshalb rät er uns: Bleib deiner Berufung treu!

Weiter

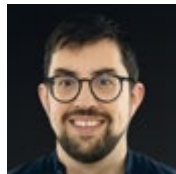


Franziska Mai zeichnete dieses Bild für die Serie «Wege in den Abgrund»



Von allen Lastern hat mich die unbekannte geistliche Trägheit am meisten angesprochen. Sie gibt mir Worte für persönliche Erfahrungen mit Gott. Ich bin Betroffener. Sie zeigen mir, dass ich nicht allein bin in der Versuchung der geistlichen Zerstreuung und in dem Reiz, manchmal ohne Gott leben zu wollen. In dem darf ich aber entspannt sein, denn wie der Mittag geht sie vorüber – manchmal sogar ganz plötzlich. Deshalb will ich mich gerade in solchen Zeiten an Gottes Zusagen festhalten (Hebräer 10,23), mich an Gottes Lohn erinnern (Hebräer 10,35-36) und mit Hilfe von Glaubensgeschwistern an Gott dran bleiben (Hebräer 10,24-25). Der Sinn kommt zurück.

Martin Preisendanz
Redaktionsteam
Pfarrer EGW in Steffisburg



- Wie zeigt sich Akeia in deinem Leben?
- In welchen Momenten oder Phasen bist du am meisten mit Akeia konfrontiert?
- Wie können wir einen gesunden geistlichen Rhythmus von Ruhe und Arbeit entwickeln?



Vertiefung
Predigt von
Martin Preisendanz.

